

Ratgeber

YOGA-Wissen über Frauen

Wie schaffe ich Liebesräume
für Partnerschaft und Familie



Lalita Dasi
Spirituelles Zentrum

Ratgeber YOGA-Wissen über Frauen

Wie schaffe ich Liebesräume für Partnerschaft
und Familie

Autorin Lalita Dasi

Herausgeber

Spirituelles Zentrum
Stögersbach 43
3900 Schwarzenau
Austria
www.spirituelleszentrum.com
spirituelleszentrum.waldviertel@gmail.com



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| Vorwort | 5 |
| Die Wahrhaftigkeit von Denken, Sprechen und Handeln | 6 |
| Die Liebesfähigkeit einer Frau | 8 |
| Ratgeber mütterliche Präsenz | 11 |
| Führung durch die Weiblichkeit | 12 |
| Ratgeber für Selbstregulation der Mutter und Frau: | 14 |
| Ratgeber zur Herzregulation des Kindes: | 18 |
| Die liebende Hingabe an die Göttlichkeit | 19 |
| Ratgeber zur Kommunikation mit dem Kind: | 20 |
| Ratgeber zur integren Kommunikation im Liebesraum: | 21 |
| Von der Partnerschaft zur Familie | 22 |
| Was bedeutet das für heutige Partnerschaften? | 22 |
| Die Wunschliste des Traumpartners | 23 |
| Ratgeber: Die Schöpfung eines Liebesraumes | 23 |
| Partnersuche – intelligent gestaltet | 24 |
| Das Sammeln und das Ernten von Liebe | 26 |
| Die Entscheidung zwischen Wahrheit oder Lüge? | 27 |
| Schlechte / dämonische Charaktereigenschaften (asurische Eigenschaften): | 28 |
| Diese gelten als Ursachen für Leid, Unwissenheit (Avidya) und karmische Verstrickung: | 28 |
| Moralisch-psychische Eigenschaften | 28 |
| Geistige & spirituelle Eigenschaften | 28 |
| Halbgöttliche / göttliche Eigenschaften (devische Eigenschaften): | 29 |
| Halbgöttliche Wesen (Devas, Rishis, Avatare) und spirituell entwickelte Menschen besitzen diese Qualitäten: | 29 |
| Ethische & soziale Tugenden | 29 |
| Geistige & spirituelle Eigenschaften | 29 |
| Unterschied Dämonisch – Göttlich zusammengefasst | 29 |
| Wichtig zu wissen | 30 |
| Charakterträger | 30 |
| Die Begegnung mit dem Tod | 31 |
| Ratgeber zur Selbsterkenntnis | 32 |
| Ratgeber zur Selbstfindung der eigenen Liebesform | 34 |
| Die Neuronale Communication wie sie ist | 35 |
| Was die Neuronale Communication bewirken kann | 37 |
| Danksagung | 40 |

Vorwort

Dieses Buch lädt Frauen dazu ein, Liebesräume für Partnerschaft und Familie bewusst zu erschaffen und zu bewahren. Auf Grundlage tiefen Yoga-Wissens eröffnet es einen vielschichtigen Zugang zum spirituellen Herzen und zu den inneren Mechanismen des Bewusstseins.

Praktische Anleitungen, Reflexionsimpulse und jahrhundertealte Techniken der Geistreinigung unterstützen dabei, die eigene Liebesfähigkeit zu vertiefen, zu stabilisieren und nachhaltig zu stärken. Schritt für Schritt zeigt das Buch, wie innere Prägungen erkannt, geklärt und transformiert werden können.

Im Zentrum steht die Vision, einen Liebesraum als Hüterin achtsam zu gestalten, ihn mit Klarheit zu pflegen und mit bewährtem spirituellem Wissen lebendig und rein zu halten. Ein Buch für Frauen, die Liebe nicht dem Zufall überlassen, sondern sie bewusst verkörpern und leben möchten.

Danke für dein Interesse an diesem Buch. Allein dein Interesse erzeugt einen Lichtpunkt auf dieser Erde der sich mehr und mehr verteilen darf, um unsere Weiblichkeit zu stärken und die kollektive Weiblichkeit in eine lichte Zukunft zu erheben.

Wie auch das Körper Yoga, verlangt das Herz Yoga von uns Frauen zu aller erst Selbsterkenntnis, Selbstkontrolle und Selbstdisziplin. Wenn du durstig nach Erkenntnis, nach vermehrter Liebesfähigkeit und Liebesräumen bist, ist das Buch genau für dich geschrieben.

Um auf das Wissen der Liebesräume einzugehen und sie näher zu beschreiben werde ich vorher einen kleinen Rahmen abstecken der aus Yoga - Wissen der Veden besteht und ich werde im Laufe des Buches immer wieder darauf zurückkommen. Denn es ist eine Leitschnur an der sich, hier besonders die Frau, daran hoch hangeln kann um die höchste und reinste Form der Liebe erfahren zu können.

Erst mit diesem Hintergrundwissen kann die Struktur göttlicher Liebesräume erkannt werden, beschritten und umgesetzt werden. Dann kann das verstandene Wissen in die Handlung übergehen, bezogen auf die Liebesräume. Ich möchte mich nicht darin befleißigen den Geist des Verstandes zu belehren. Viel lieber halte ich mich an den Emotional handelnden Geist und den Geist oder das Bewusstsein welches im Herzen jeder Frau wohnt und wieder erweckt werden will.

Die Wahrhaftigkeit von Denken, Sprechen und Handeln

Auf unserer Erde und in unserem Universum gab es schon lichtere Zeiten. Man nennt sie die vier Zeitalter. Das erste Zeitalter ist das goldene Zeitalter - der Wahrhaftigkeit. Für Wahrhaftige Menschen hielt man jene die verantwortlich mit ihren Gedanken umgingen. Das Gedachte wurde geprüft auf Wahrheit und erst dann ausgesprochen. Das Denken und das Sprechen spiegeln sich als identisch nach außen wider. Nachdem ein Gedanke gedacht, geprüft und ausgesprochen wurde, wurde er zur richtigen Zeit, mit der richtigen Haltung und mit der Abstimmung der höheren Kräfte des Universums, in eine Handlung übertragen.

Der wahrhafte Mensch pflegte damals eine Einheit zwischen Denken - Sprechen - Handeln. Dadurch war deren Bewusstsein so rein und licht, dass sie damit sogar zu den Göttern reisen konnten um sich Rat oder Hilfe zu erbitten. Diese veredelten Menschen wurden als Führer bestimmt, weil sie über größere Menschengruppen Verantwortung übernehmen konnten und sie Demut bewiesen, da sie sich von der höchsten Instanz belehren und beraten ließen.

Der Dharma-Stier der Moral stand zu dieser Zeit noch auf all seinen vier Beinen und wurde von allen Menschen hoch verehrt.

Die vier Beine des Dharma (die Pflicht der Seele und der Überseele gegenüber) werden mit den vier Säulen der Moral verglichen. Das sind Reinheit, Barmherzigkeit, Enthaltbarkeit und Wahrhaftigkeit.

In der Veda Geschichte wird geschrieben, dass die irreligiösen Prinzipien über Hand nehmen im Kali Yuga. Gemeint ist zum Beispiel das Essen von Tieren, das Trinken von Substanzen zur Berausung damit ist auch das Rauchen gemeint, das Lustbetonte sexuelle Treiben außerhalb einer Ehe und das Spielen um Geld, welches auch als Glücksspiel bezeichnet wird. Das sind dämonische Praktiken die den menschlichen Geist herab ziehen auf die höllischen Planeten. Um Liebesräume zu erschaffen, sollte man die dämonischen Handlungen unterlassen und stattdessen die Eigenschaften der Liebe pflegen wie Reinheit, Barmherzigkeit, Enthaltbarkeit und Wahrhaftigkeit.

Im Treta Yuga (Treta Zeitalter) wurden dem Dharma-Stier der Moral von der Dunkelheit im Menschen das erste Bein abgehackt, so beschreibt es die Geschichte der Veden. Das göttliche Licht im Menschen verdunkelte sich. Im dritten Zeitalter Dvāpara-Yuga verdunkelte sich der Geist der Menschen noch weiter und das zweite Bein vom Dharma- Stier der Moral wurde abgehackt.

Jetzt, im Zeitalter des Kali-Yuga, dem Zeitalter des Streits und der Heuchelei oder dem eisernen Zeitalter steht der Dharma-Stier der Moral nur noch auf einem Bein, weil ihm das dritte Bein ebenfalls abgehackt wurde. Die Vedischen Schriften geben uns folgenden Rat um unsere Liebe und

unser Licht aufrecht zu erhalten: Sei wahrhaftig und wende dich der Göttlichen Liebe zu um dich als Seele selbst zu erkenne. Wahrhaftigkeit ist das Einzige, was das Leben erfolgreich und fruchtvoll macht.

Diese Wahrhaftigkeit ist auch die erste Grundlage im Erlernen, einen Liebesraum zu kreieren, zu öffnen, zu pflegen und zu erhalten. Wahrhaftigkeit war im goldenen Zeitalter die Basis höchsten reinsten Bewusstseins, in der rein Liebe wahrhaftig gelebt wurde.

Nun möchte ich den Begriff Liebe, aus kosmischer Sicht, näher beleuchten. Reine Liebe kennzeichnet sich durch Geben, nicht durch Nehmen. Der Liebende erfreut sich am Glück des anderen und an der Freude des Geliebten. Er dient ihm um ihn damit zu erfreuen. So entsteht ein Liebesraum zwischen den Beiden, wie der Klang zwischen zweie Tönen.

Die zwei Töne, die wir als zwei Körper betrachten können verbinden sich und erschaffen einen harmonischen Klang zwischen beiden. Die beiden Töne klingen und der Raum des Klangs lässt sie in der Liebesschwingung hin und her wiegen. Diese Erfahrung wird als Liebe beschrieben und wird als reine Liebe erfahren. Nährt man diese Gemeinschaftserfahrung wird der Liebesraum größer und stabiler. Wird er durch Disharmonie, Ärger oder Wut, Gier und Aggressionen gestört, wird die Liebe von der Dunkelheit (den dämonischen Eigenschaften) verzehrt.

Liebe kann nicht gemacht oder erzwungen werden, sondern sie kommt einfach und ist da. So wie das Glück nicht gemacht werden kann sondern zu einem kommt. Was man aber machen kann ist, einen Liebesraum schaffen in dem die Liebe und das Glück gern Platz nehmen und bleiben können. Das liegt in der Macht des Menschen.

Wie beim harmonischen Klang zwischen zweien Tönen bildet sich ein Liebesraum zwischen zwei Menschen. Sie wird als eine stille Freude und harmonische Einheitserfahrung durchlebt, die beide Körper in höhere Bewusstseinszustände erhebt.

So wie man den Klang nicht angefasst kann, so kann die Liebe nicht physisch angefasst werden. Die Körper können in Liebe swingen und sie können die Liebesschwingungen miteinander ausleben, die zwischen den Seelen tanzt.

Die Auswirkungen der Liebe können im Herz und im gesamten feinstofflichen Körper wahrgenommen und erlebt werden. Auch wenn die physischen Körper nicht beieinander sind, kann dieser feinstoffliche Liebesraum genährt und erhalten werden in dem die Beteiligten Halt und Zustimmung bekommen.

Das bietet einen Hort der Liebe der sich ausdehnt und der größer ist als die Liebe die jeder einzelne fähig ist aufzubringen. Fast Jeder wünscht sich diese Auswirkungen von Liebesräumen zu erfahren und sie zu erleben. Doch schaffen können diese Form von Liebesräumen nur Frauen. Wir Frauen sind dafür gemacht und haben alles dafür von Gott bekommen. Das Herz, die intensiven und starken Emotionen, den Sinn für Schönheit, denn Sinn für Einheit, den Sinn für inneren Reichtum der sich auch im äußeren materialisiert.

Nur das Wissen darüber ist uns Frauen im Verlauf des Dunklen Zeitalters verloren gegangen. Stattdessen wurde uns Frauen beigebracht Partnerschaft und Familie lieblos zu verwalten, sich gegenseitig zu benutzen und der materiellen Gier zu unterwerfen.

Die materialistische Gesellschaft presst jeden Tropfen Liebe aus ihr. Wie aus einer schon trockenen Zitrone. Sie will immer mehr und immer mehr. Die dadurch entstanden sinnlich und seelische Entleerung wird versucht mit Ersatzbefriedigungen und Konsum zu füllen. Wir werden zu Konsumenten die das Kraken artige materielle Gesellschaftskonzept ernährt. Die Gierigsten sitzen an der Spitze, die Fleißigsten sind ihr Futter.

Dieses Prinzip gibt keine Nahrung weder für die Seele und noch für das Herz. Die himmlische Eigenschaft des Dienstes, der Dienstbarkeit vom Herzen wird den falschen gegenüber ausgelebt. Nicht der Seelen Reifung und der Liebe wird gedient, sondern der gierige Krake des Kali Yuga. Der Materialismus verzehrt jeden Tropfen der Liebe und ernährt sich von ihr.

Die Liebesfähigkeit einer Frau

Eine Frau beginnt schon als kleines Mädchen zu lieben. Die Liebesfähigkeit eines kleinen Mädchens ist noch sehr selbstbezogen und unreif. Zu Beginn ihres Lebens entwickelt sie ein körperliches emotionales Ich. Das orientiert sich danach, dass alles was sie erlebt, sich schön anfühlen muss.

Wenn sich etwas nicht schön anfühlt wird es gern verweigert, abgelehnt, beschimpft und als nicht richtig eingestuft. Das ist ein typisch weiblich kindlicher Egoismus.

Warum typisch weiblich? Das weibliche Geschlecht ist emotional 10-mal stärker als das männliche Geschlecht. Gott hat uns so geschaffen, denn die Frau gebiert das Leben, muss sich um die Kleinen und die Großen der Familie und Großfamilie kümmern. Die Emotionen einer liebenden Mutter können sich über den ganzen Kontinent ausdehnen, wenn dort ihr geliebter Sohn an der Front fällt, nur als Beispiel. Sie kann die Bedürfnisse der Kleinen zur gleichen Zeit erfassen wie die Bedürfnisse an anderer Familienfront. Sie kann sich emotional ausdehnen und den Familienraum nach Wichtigkeit und Richtigkeit handhaben. Eine Mutter kann sich zur gleichen Zeit um so viele

Dinge kümmern, weil Gott ihr die Fähigkeit gab, die wir heute als Multitaskingfähig bezeichne.

Dabei sollte man nicht glauben, dass die Frau diesen „allen“ Bedürfnissen hinterherhechelnd dienen muss. Sie muss den Raum, in dem sie Liebe und liebevolle Gemeinschaft erfahren will managen. Es ist ihr Liebesraum den sie erschaffen will und sie ist der Liebeslehrer zu gleich.

Dafür muss sie selbst die Regeln der Liebe kennen und ihnen folgen. Bevor sie diesen Regeln folgen kann muss sie sie erlernen. Vieles ist unbewusst und wird intuitiv oft richtig gemacht. Alle emotionalen Impulse und Eingebungen die aus dem Unterbewusstsein im Herzen aufsteigen, müssen erst an den bewussten Werten der Liebe geprüft werden. Denn alles was sich süß anfühlt ist nicht gleich gut für die Liebe.

Ich habe mit meinem Mann über viele Jahr monatelang in Indien gelebt. Wir haben uns im Bhakti Yoga (Dem Yoga der Hingabe der göttlichen Liebe) praktisch ausbilden lassen. In Indien durfte ich völlig andere Familienstrukturen live erleben. Es ist nicht so, dass die kleinen indischen Mädchen nicht auch ein Ego entwickeln. Dieses Ego erwächst jedoch aus einem anderen gesellschaftlichen Kontext als das westlich europäische Ego, das über einen harten kämpferischen Geist verfügt im Gegensatz zu der indischen Kultur.

Dort wird zum Beispiel dem Jungen schon von Kindesbeinen an beigebracht, dass er Arbeiten muss und Geld verdienen muss um später seine Familie zu ernähren. Er ist der Ernährer, da geht nichts drüber.

Die Mädchen sitzen dagegen gemeinsam mit der Mutter in der Küche, im Hof oder auf der Dachterrasse, schälen Gemüse und helfen der Mutter beim Kochen. Es ist nicht nur so, dass sie helfen, weil es die Mutter allein nicht schafft. Sie lernen dabei der Familie zu dienen und in die Gemeinschaft der Familie etwas beizutragen. Die Mädchen ordnen sich als Teil der Familie ein und dienen der Gemeinschaft. Sie lernen durchs regelmäßige Tun und dann wird der Dienst zur Selbstverständlichkeit für den Körper.

Darum rebelliert er nicht sofort, wenn er Ordnung machen soll oder sich dem höheren Regeln des Mitgefühls und der Liebe unterordnen soll.

Natürlich haben sie auch ein Ich und dieses Ich hat auch ungeschliffene Egoanteile. Doch das asiatische Gruppenbewusstsein unterscheidet sich sehr stark von dem westlichen Bewusstsein in Europa. In Indie herrscht immer noch das Sanatana Dharma. Das Sanatana Dharma bedeutet die „ewige Ordnung“ die sich auf die Veden bezieht.

Das emotionale weibliche Ich ist zur Entwicklung einer reifen Weiblichkeit sehr wichtig, denn daraus bezieht sie ihre weibliche Kraft. Es muss schon in der Kindheit gefördert, gefordert und geformt werden das die Weiblichkeit in seiner Schönheit erblühen und wie eine schöne Blume ihren Lieben, Nektar beschenken kann.

Das Kleinmädchen ICH ist noch sehr selbstgezogen oder selbstisch. Es dreht sich alles um ihre Gefühle und um ihre Welt. Es dreht sich alles um ihr emotionales körperliches Wohlbefinden und erzeugt die Illusion, dass sie das Zentrum der Welt ist. Alle Mädchen tragen vedischen Werte und das Wissen der Liebe in ihrem Herzen, weil sie über die Gefühle mit dem gesamten Kosmos und dem Schöpfer verbunden ist.

Sie erinnert sich nur nicht allumfassend daran. Sie muss, in ihrer Erziehung an die weiblichen Werte im Kosmos erinnert werden. Die höheren Werte des Dienstes zum Beispiel, die Werte des inneren Reichtums, die kosmischen Gesetze der Schönheit, des Gleichmuts und der reinen Liebe werden von der Frau intuitiv gefühlt und auf der Erde umgesetzt. Ist der Körper darauf aber nicht vorbereitet worden, schleichen sich niedrige egoistische Gewohnheiten ein die transparent für sie sind und nicht wahrgenommen werden. Man bemerkt sie erst an ihren Auswirkungen. Der Körper ist immer der, der dem Geist folgt. Er folgt immer dem was ihm in der Kindheit beigebracht wurde.

Die höhere Ordnung ist die Basis für einen Liebesraums, den die Frau für ihre Familie später schaffen kann. Der Liebesraum kann auch als Hort der Liebe bezeichnet werden in dem alle Familienmitglieder genährt werden und einen Platz erhalten an dem sie wachsen können, zu einer lichten starken Persönlichkeit, mit einem freien Geist und einem liebenden Herzen.

Spätestens als junge Frau, so hat Gott die Entwicklung der menschlichen Weiblichkeit gut eingerichtet, erhält das Mädchen ihren Egoschliff, wenn sie eine Familie gründet und Mama wird.

Das Baby in ihrem Bauch gibt ihr die Möglichkeit für einen anderen Menschen zu sorgen und dabei eine innige Verbindung einzugehen. Ihr Körper und seine Wohlgefühle, um die es bisher ging, fängt an sich durch die Schwangerschaft nicht so wohl zu fühlen. Mal wird ihm schwindelig, mal erbricht er sich und mal führt er noch viele andere Unkomfortablen Gefühle oder Krankheiten auf. In der Frau erhebt sich neben dem Kleinmädchenego, dass im Instinkt lebt, ein Mutter ICH das im Herzen reift. Das ist ein höheres Prinzip der Liebe in welche die Mutter reift. Die Mutter erfährt jetzt, auf der Herzenseben (entgegengesetzt der Instinkt- oder Körperemotionseben) eine noch nicht gekannte Liebe. Das ist die Mutterliebe.

Die Mutterliebe ist eine ganz besondere Liebe die im Universum hoch verehrt wird. Sie ist nicht mit der Liebe zu vergleichen die eine Tochter zu ihrer Mutter hat.

In der aufkeimenden Mutterliebe beginnt die Mutter in den Dienst zu gehen. Sie geht in eine innere, subtile emotionale Beziehung zu ihrem Kind das noch in ihrem Bauch lebt und beginnt mit ihm zu kommunizieren. Dieser Vorgang befähigt die Frau zu dienen und wirkliche Mutterliebe aus ihrem

Herzen zu entwickeln. Mit feinsten Energiefäden umhüllt sie ihr Kind energetisch. Sie nährt und beschützt es energetisch und lehrt es sogar über diese Ebene. Sicher nährt sie ihr Kind auch hormonell und physisch mit ihrem ganzen Organismus aber was die Herzensliebe betrifft nährt eine Mutter ihr Kind mit seelischer Liebe.

Eine Mutter kommuniziert mit ihrem ungeborenen Kind nicht nur auf der energetischen Ebene. Sie kommuniziert mit ihm auf mehreren Ebenen gleichzeitig – biologisch, emotional, hormonell und sensorisch. Diese Kommunikation ist real, wirksam und wissenschaftlich gut belegt.

Nicht Perfektion ist hier gefragt, sondern Einheit. Die Selbstregulation der Mutter ist ihr größter Schutz. Liebevolle Präsenz wirkt stärker als jede erdachte Technik. Kurz gesagt kommuniziert die Mutter mit ihrem ungeborenen Kind ständig, automatisch und tief wirksam über Körper, Herz, Stimme, Gefühle und Nervensystem. Diese gesamtheitliche Kommunikation nenne ich Neuronale Communication. Die kann man erlernen und ich werde später im Buch näher darauf eingehen wie das geht.

Hat die Frau schon in der Kindheit über ihre Mutter gelernt über Körper, Herz, Stimme, Gefühle und Nervensystem zu kommunizieren und sich darüber selbst zu regulieren klappt es auch mit dem Schutz ihres Liebesraums als Mutter. Denn dazu braucht es die gleichen emphatischen Fähigkeiten.

Es entwickelt sich ganz natürlich eine Liebesbeziehung. Mit diesem energetisch, feinstofflichen Netz, die Mutter wie einen goldenen Strahl aus ihrem Herzen kommt lässt, verbindet sie sich mit ihrem Baby und kommuniziert mit ihm. Auch das ist eine Fähigkeit die die Frau in sich verwirklichen kann und mit dem sie einen Liebesraum erschaffen und aufrechterhalten kann.

In meinem lebenslangen Wirken als Heilerin sah ich so viele Frauen die genervt davon waren, dass ihre Kinder stundenlang weinten und die Mütter nicht herausfinden konnten warum. Das ist ein Zeichen davon, dass die Mutter nicht mit ihrem Kind verbunden ist und sie es darum feinstofflich nicht lesen kann und nicht mit ihm kommunizieren kann. Das Kind lernt nur zu fühlen wie traurig die Welt da draußen ist. Wenn die Mutter ihre eigenen Emotionen, ihr Herz und ihr Nervensystem nicht gelernt hat zu regulieren, kann sie es ihrem Kind nun auch nicht beibringen. Das ist sehr traurig für die Mütter, sowie für die Kinder und für die ganzen Familien.

Ratgeber mütterliche Präsenz

- Die Mutter kann eigene Kindheitsverletzungen oder falsche antrainierte Charaktereigenschaften in ihrem Herzen ausfindig machen
- Diese aufarbeiten und als geläuterte Liebeskraft wieder integrieren.

- Dann kann sie in ihrer Liebesfähigkeit Präsenz entwickeln
- und die Führung in ihrem Liebesraum wieder übernehmen.

In Indien wird folgendes gesagt:

„Wenn du im Leben etwas erreichen willst, wenn du gewinnen willst dann höre auf dein Herz. Und wenn dein Herz mal nicht antwortet, dann schließe die Augen und denke an deine Eltern. So wirst du keine Angst mehr haben und alle Hindernisse überwinden. So kannst du alles erreichen. Einfach alles.“

Im Westen erzeugt der Spruch „auf sein Herz zu hören“ eher ein Gefühl von Unfähigkeit und der Gedanke an die Eltern oft andere Gefühle als Stärke und Unbesiegbarkeit. Das liegt an den unterschiedlichen Kulturen und der unterschiedlichen Familienführungen. Beide Kulturen haben Stärken und Schwächen und beide können voneinander partizipieren.

Führung durch die Weiblichkeit

Um zu verstehen wie die Weiblichkeit mit Liebe in die Liebe führt, muss man auch die andere Seite der Männlichkeit betrachten.

Der Mann ist seiner Männlichkeit entsprechend derjenige der im Außen für die Familie in Erscheinung tritt. Er repräsentiert die Familie und er sorgt für ihr Materielles auskommen. Er hat einen starken Körper von Gott erhalten um kräftig zupacken zu können.

Es ist nicht so, dass ich das in meiner Herkunftsfamilie so gelernt hätte. Ich komme aus den dunklen Tiefen einer kommunistischen Gesellschaft, der DDR. Ich habe schon in frühester Kindheit in meinem Herzen gespürt, dass mit der Gesellschaft, in die ich hineingeboren wurde, nicht stimmen kann. Ich habe sogar geglaubt, dass ich nicht nur in die falsche Gesellschaft, sondern auch in die falsche Familie gekommen bin. Dass man mich vielleicht im Krankenhaus vertauscht haben muss. Aber dazu komme ich vielleicht später im Buch.

Jetzt geht es darum wie die Weiblichkeit im Kommunismus schon den kleinen Mädchen ausgetrieben wurde. Sozialistisch Kinderlieder sangen davon wie sich die Kinder selbst versorgen sollten wenn Mutter arbeiten muss. geht.

Hier ein Kinderlied aus der ehemaligen DDR:

Wenn Mutti früh zur Arbeit geht,
Dann bleibe ich zu Haus.
Ich binde eine Schürze um
Und feg die Stube aus.

Das Essen kochen kann ich nicht,
Dafür bin ich zu klein.
Doch Staub hab ich schon oft gewischt.

Wie wird sich Mutti freu'n!

Ich habe auch ein Puppenkind,
Das ist so lieb und fein.
Für dieses kann ich ganz allein
Die richt'ge Mutti sein.

Das Kind sollte sich schämen, wenn es mehr von der Mutter will, zum Beispiel Fürsorge, Zuneigung oder emotionale Nähe. Die Mädchen wurden vom Staat erzogen sich dienstbar zu machen dem Staat gegenüber. Sie sollten stolz darauf sein später auch so eine Mutti zu werden, die für den Staat arbeiten geht. Das ist perfide. Im Westen hat man andere Methoden benutzt um die Frau dem Staat dienstbar zu machen.

Um mit Liebe, in die Liebe zu führen, mit der Kraft der Weiblichkeit, muss man erst mal akzeptieren, dass einem vom Staat falsches Gedankengut eingepflanzt wurde und ein falsches Denken antrainiert wurde. Dieses Denken sitzt in jeder Zelle des Körpers und wird immer wieder zur Wahrheit erhoben. Ja, man wird selbst zum Täter und verteidigt das kranke Gedankengut noch emotional.

Ganz leise klopft etwas im Herzen, das herauskommen will als Freier Geist der Liebe aber die Konditionierung im Körperbewusstsein sind stärker. Sie unterdrückt immer wieder die reine Liebe, die im Herzen wohnt und sich befreien will.

Wenn man als Frau erst einmal akzeptiert, wie das Männer- und Frauenbild in den letzten 100 Jahren allmählich zerstört wurde, kann man sich viel eher auch eigene Fehler verzeihen mit denen man die Liebe verraten hat. Hier kann man an seiner Selbsterkenntnis arbeiten, sein Herz von Bedeckungen und Dunkelheit reinigen um wieder auf den Grund des Bewusstseins im Herzen anzukommen, der aus reiner Liebe besteht und das Leben nährt.

Das kapitalistische Gedankengut im Ausverkauf der Weiblichkeit ist auch nicht besser und lässt die Frauen traumatisiert zurück, unwissend wie sie Liebesräume schaffen und erhalten können. Die Gesellschaft ist darauf ausgelegt diese Liebesräume zu beernten.

So müssen wir Frauen wieder lernen unserem Herz zuzuhören und den höheren Eingebungen zu folgen. Doch wenn der Körper, seine Sprache spricht, das Herz die ihrige, die Stimme wieder eine andere und das Nervensystem reagiert, dann ist Frau leicht überfordert. Sie beginnt sich zu fragen welche Wahrheit davon die wahre Wahrheit ist. So lange zwischen den Verschiedenen Bewusstseinsschichten (im Yoga nennt man diese Koshas) keine Einheit und keine Integrität herrscht, wird der Mensch von ihnen beherrscht.

Wie ich weiter vorn im Buch schon bei der Neuronalen Communication ausgeführt habe: Die Selbstregulation der Mutter ist ihr größter Schutz. Liebevoller Präsenz wirkt stärker als jede erdachte Technik.

Hier gibt es wieder einen Ratgeber. Befindet man sich gerade mal wieder in einem Zustand in dem viele Gedanken oder Stimmen sich innerlich oder äußerlich zu Wort melden wie du handeln sollst und nicht in der Präsenz der Liebe bist. Mach folgende innere Yoga Übung:

Ratgeber für Selbstregulation der Mutter und Frau:

- Ziehe die Aufmerksamkeit zu dir zurück,
- atme mehrfach tief ein
- und atme länger aus als du eingeatmet hast.
- Dann fragst du dein Herz.
- Was wäre, wenn diese Handlung (die ich gerade entscheiden will zu tun) jeder auf der Welt ausführen würde.
- Würde mich das stören?
- Was würde mit der Menschheitsfamilie passieren?
- Was würde mit unseren Nachkommen passieren?
- Was würde mit der Liebe passieren?
- Nun kannst du mit deiner Herzintelligenz abwägen welche Handlung die richtige ist.

Liebesräume entstehen im Herzen und dehnen sich energetisch und metaphysisch aus. In Herzfrequenz werden diese Schwingungsebenen wissenschaftlich am Gehirn gemessen. Das Herz ist die Wohnstätte der Seele und die Seele ist über eine Art goldenen Faden energetisch mit dem Schöpfer verbunden. Der Schöpfer ist Allwissend, Allanziehend und die Urquelle der Liebe. Nur jemand der diese drei vorangegangenen Sätze widerstandslos bejahen kann, kann auch lernen Liebesräume zu erschaffen.

Warum ist das so? Nur Jemand der akzeptiert, dass die Liebe von Gott kommt und seine Größe akzeptiert, kann ein Diener der Liebe werden. Wenn die Seele diese Qualifikation noch nicht erreicht hat wird er die Liebe für sich selbst benutzen. Er würde sich an dem Liebesfluss nähren und seine materialistische Existenz aufblasen bis der Liebesfluss versiegt. Gott gibt denen am meisten von dem sie freizügig geben. Jemand der das Leben liebt und seine Lieben, denen gibt er noch mehr Liebe. Denen, die gern Großzügig geben, die bekommen mehr von dem was sie gern geben.

Denn der Reichtum und Wohlstand erwächst erst im Herzen und materialisiert sich dann nach außen. Etwas von dem ich viel habe, weil ich diesen Reichtum verwirklicht habe von dem bekomme ich immer mehr. Das ist wie der bei der Geschichte der „Süße Brei“ der unaufhörlich weiter quoll.

Umgekehrt beschrieben heißt das: Wenn ich nichts gebe, weil ich nichts habe, dann bestehe ich darauf, dass ich innerlich Arm bin und dann kommt auch nichts hinzu. Denn man hat ja nichts und von diesem Nichts bekommt man mehr. Oder, wenn ich keine Liebe gebe, weil (hier kann man jetzt unzählige Begründungen hineinschreiben) dann fließt mir auch keine Liebe zurück. Liebe kommt von Gott als Lebensenergie. Sie ist etwas Fließendes und nichts Statisches, wie der Klang zwischen zwei Tönen. Hört der eine Ton auf zu klingen und verweigert die Schwingung, unterbricht er den Liebesfluss und erstarrt in der Stille.

Liebe ist Nahrung des Glücks. Sie fließt von Gott nach unten zu den Bedürftigen. Deshalb muss die göttliche Liebe verehrt werden. Wer dies nicht tut lädt zwangsläufig sein Unglück ein.
Warum das so ist, können uns die heiligen Schriften erklären, die die ewige Ordnung des Universums beschreiben.

Im Manu-Smirti wird ganz zu Beginn, die Erschaffung der materiellen Welt durch Brahma, durch das höchste Prinzip das sich als Brahma manifestiert, beschrieben.

1. Urzustand: Unmanifestierte Wirklichkeit

Manu-Smirti 1.5-1.6

Zu Beginn war dieses All Dunkelheit, unerkennbar, ohne Unterscheidung, gleichsam im Schlaf, ohne Zeichen, ohne Bestimmung.

Hier wird beschrieben, dass es weder Formen, noch Zeit, noch Unterscheidungsfähigkeit zwischen Subjekt und Objekt gab. Es herrschte das Unoffenbare.

2. Erscheinen des Selbstexistierenden

Manu-Smirti 1.6-1.7

Dann offenbarte sich der Selbstexistierende, der alles durchdringt, unsichtbar zwar, aber wahrnehmbar durch seine Wirkung.

Dieser Selbstexistierende ist noch nicht erschaffen und wird später Brahma genannt, der hier als Schöpfungsprinzip wirkt.

3. Entstehung eines kosmischen Eis

Manu-Smirti 1.8-1.9

Er schuf zuerst die Wasser und legte in sie den Samen. Dieser wurde zu einem goldenen Ei.

Das Wasser ist die Urmaterie, der Ozean des Potentials. Das Ei ist der kosmische Keim. Ab da beginnt die Zeit.

4. Geburt Brahmas aus dem Ei

Manu-Smirti 1.10

In diesem Ei wurde Brahma selbst geboren, der Schöpfer aller Welten.

Brahma ist zugleich hervorgegangen aus dem Ei und wurde zum Schöpfer des zyklischen Denkens, was kein einmaliger Akt ist.

5. Teilung des Ei -Himmel und Erde

Manu-Smirti 1.12-1.13

Es spaltet das Ei in zwei Teile. Daraus entstand Himmel und Erde. Dazwischen entstand der Raum, die Himmelsrichtung und der Ozean. Das ist die Grundstruktur des Kosmos.

6. Erschaffung von Zeit, Geist und Elementen

Manu-Smirti 1.24-1.27

Brahma erschafft die Zeit, Manas (den Geist), Indriya (das Sinnessystem), die fünf Grobstofflichen Elemente (Raum, Wind, Feuer, Wasser, Erde) Das kosmische ICH kann sich zwischen Zeit und Raum bewegen durch die fünf grobstofflichen Elemente hindurch, mit dem Geist und den feinstofflichen Sinnen.

7. Erschaffung der Lebewesen

Manu- Smirti 1.28-1.31

Endsprechend ihrem Karma verband er die Wesen mit Freude und Leid.

Das ist keine willkürliche Schöpfung. Sie folgt der karmischen Gesetzmäßigkeit von Ursache und Wirkung von Anfang an.

8. Erschaffung Manus (der Menschheit)

Manu-Smirti 1.32-1.34

Aus sich selbst erschuf er Manu, der zum Urvater der Menschen wurde.

Manu ist nicht nur ein Mensch. Er ist der Gesetzgeber der das Dharma überliefert (Sanadarna Dharma – die ewige Ordnung).

Zusammenfassung:

In der Manu-Smirti wird die Entstehung der Materiellen Welt aus der feinstofflichen Welt beschrieben, indem der selbstexistierende Brahma aus dem unmanifestierten Zustand heraus Wasser, das kosmische Ei, die Zeit, Elemente, Geist und Lebewesen erschafft – in Übereinstimmung mit dem Gesetz des Karmas (Ursache und Wirkung). Das kosmische Ich eines Lebewesens nimmt als Seele in dieses Universum den gleichen Weg, durch das kosmische EI hindurch in den Manifesten Zustand hinein.

Während der menschliche Mann die ewige Ordnung von einem Mann, mit dem Verstand gelehrt bekommen und ihr folgen sollte, sollte im Gegensatz die Frau die ewige Ordnung in ihrem Inneren bewahren. Sie hat schon alles was sie braucht in sich, weil sie Leben erschafft von der höheren Ordnung geführt wird. Ihr inneres Gewissen, das sie im Herzen hört, ihre Intuition von der sie geführt wird und der sie folgt. Doch das wurde uns Frauen abtrainiert.

Die dunklen Kräfte im Kali Yuga Zeitalter wissen das sehr genau. Deshalb sind sie darauf versessen so früh wie möglich an die Kinder heranzukommen um ihr dunkles Gedankengut schon frühzeitig in ihre Köpfe und Körper zu bekommen, wie dunkle Würmer dort abzulegen. Diese Dunklen Würmer zerfressen die ewige Ordnung in ihrem Bewusstsein bzw. Unterbewusstsein. Statt der ewigen Ordnung lässt das dämonische Gedankengut in ihnen dunkle Gedanken erblühen. Diese zerstören Liebesräume, erzeugen Aggression um Liebesräume aufzubrechen um sich an dieser Liebesenergie zu nähren.

Die Dunklen Kräfte sind nicht willig die Weiblichkeit und ihre Liebesfähigkeit zu wertschätzen, zu verehren und zu schützen. Stattdessen wird die Frau mit ihrer Weiblichkeit zum Ausverkauf gemacht. Ihre Liebesfähigkeit wird in den Schmutz gezogen und wird von menschlichen Raubtieren verzehrt. Das sind nicht nur Männer, die das tun. Es gibt auch Frauen die sich auf das Nehmen und Ausbeuten spezialisiert haben. Sie scannen auf der subtilen Eben wo Menschen mit viel Licht und Lebensenergie sind. Dann wenden sie Tricks an wie in dem Märchen „Der Wolf und die sieben Geißlein“. Täuscht das junge Leben, die Naivität der Zicklein, indem er Kreide ist und seine Stimme manipuliert um sie zu fressen.

Das sind nicht nur Mythen und Märchen sondern Handlungsmuster die aus einer größeren Realität sprechen die der Mensch mit seinem Bewusstsein kaum noch fassen kann. Unsere deutschen Märchen und Mythen werden von diesen dunklen Kräften verlacht, zerstört und umgeschrieben. Damit sie vor den Kindern nicht entlarvt werden und die Kinder kosmisch dumm werden und ihrer intuitiven Wahrnehmungen nicht trauen. Wenn sie das geschafft haben schlucken die Kinder deren Idiologische Pillen wie bunte süße Bonbons - ohne irgend etwas davon zu hinterfragen. So nach dem Motto aus in dem Märchen „Des Kaisers neue Kleider. Wo der kleine Junge intuitiv erfasste und laut ausrief: „Aber der Kaiser ist doch nackt.“

Wenn wir uns mit Liebesräumen beschäftigen ist es wichtig den Kosmos als Ganzes zu betrachten und sich auch mit Schutzmaßnahmen gegen die ewig fressende Dunkle Seite zu beschäftigen. In unserem Kosmos gibt es die dienende Seite der Halbgötter und die fressende Seite der Dämonen. Die Halbgötter sind die nährende und dienende Fraktion, die Dämonen sind die zehrende und kämpfende Fraktion. Zwischen Beiden findet das Leben statt und der Mensch benötigt Unterscheidungsfähigkeit welcher Fraktion er sich mit seinem Denken und Handeln letztlich hingibt.

Kommen wir wieder zurück zur Führung durch die Weiblichkeit. Hier beginne ich einmal mit dem Familien Raum den die Weiblichkeit verantwortet. Dabei möchte ich mit dem Mutter-Kind Umgang beginnen. Zu den Partnerschaftlichen Liebesräumen komme ich später im Buch.

Wie die werdende Mutter einen Liebesraum mit ihrem ungeborenen Kind erschaffen kann habe ich schon beschrieben. Nicht Perfektion ist hier

gefragt, sondern Einheit. Die Selbstregulation der Mutter ist ihr größter Schutz. Liebevolle Präsenz wirkt stärker als jede erdachte Technik. Die Mutter kommuniziert ständig, automatisch und tief wirksam über Körper, Herz, Stimme, Gefühle und Nervensystem.

Ist das Kind oder sind die Kinder geboren wird der Liebesraum an der physischen Realität geprüft.

Wenn die Frau das Kind erzieht füttert sie es mit Liebe und energetischer Liebesnahrung

Wenn das Kind sich von der ewigen Ordnung abweichend verhält gibt es verschiedene Arten darauf zu antworten.

Ratgeber zur Herzregulation des Kindes:

Falsch 1. Die Mutter schreit es an, versucht es zu unterwerfen und zu bestrafen. Dadurch gerät die Mutter in Streit mit dem Kind. Sie verliert die Führung in ihrem Liebesraum. Der Streit beschmutzt den Liebesraum.

Falsch 2. Die Mutter antwortet überhaupt nicht und gibt kein Feedback. Das Kind bemerkt nicht, dass es sich unkorrekt verhalten hat. Es lernt dabei nicht sich den Regeln des Liebesraums der Mutter unterzuordnen. Es muss den gleichen Fehler immer wiederholen und bleibt stecken in seiner Lernaufgabe.

Richtig: Die Mutter lässt ihr Herz offen. Lässt aber keine Liebesnahrung weiter in den Raum fließen. Das Kind durchlebt eine Heil-Krise, an der seine Persönlichkeit wächst. Die Mutter muss dafür sorgen, dass die ewige Ordnung im Liebesraum nicht verletzt wird.

(Tut sie diese Arbeit der Reinigung des Dharmas nicht, beginnt der Liebesraum zu verschmutzen und zum Raum für Energiefresser zu werden. Energiefresser sind nicht nur Menschen, niedriger Charakter oder böse Absichten, es können auch Geister, dunkle Wesenheiten in der subtilen Welt sein oder Dämonen. Sie sind immer auf der Suche nach Lichtnahrung und Liebe.)

Hier könnte schnell die Frage aufsteigen: Ist das nicht Erziehen durch Liebesentzug? Hier kann ich mit einem klaren Nein! Antworten. Wenn sich das Herz der Mutter vor Ärger verschließt und sie versucht in diesem ärgerlichen Zustand dem Kind etwas „beizubiegen“, fällt das in die Kategorie Falsch 1. die ich schon beschrieben habe.

So wie die ewige Ordnung den Tag von der Nacht trennt, das Wasser vom Feuer, das Licht vom Schatten, das Einatmen und das Ausatmen usf. so gibt es auch im Liebesraum die Zeit der Mehrung und Minderung. Es darf nicht ständig Liebesnahrung fließen, das Kind muss auch einen Raum erhalten wo es etwas zurückgeben darf, etwas leisten darf auch Liebe geben darf.

Der Liebesraum besteht nicht nur zwischen Mutter und Kind. Darin sollte auch Platz sein für Vater und Geschwisterkinder.

Eine Frau, die einen Liebesraum pflegen will muss integer sein. Was ist bedeutet integer in diesem Fall?

Das Wort „integer“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie unversehrt, ganz, vollständig. Übertragen auf den Menschen bedeutet das: Der Mensch ist „innerlich ganz“. Er ist nicht gespalten zwischen dem, was er denkt, sagt und tut. Ein integrierter Mensch handelt im Einklang mit seinem Herz und seinen Werten.

Die liebende Hingabe an die Göttlichkeit

Im Bhakti Yoga - der Yoga Weg der liebenden Hingabe zu Gott - gibt es eine Liedzeile die diesen integrieren und liebende Zustand genauer beschreibt. Dieser poetische Vers steht in der Khelimal.

Die Khelimāl (खेलिमाल) ist ein zentraler, aber zugleich sehr innerlicher Text der Śrī Haridās-Sampradāya (Vrindavan-Tradition um Swami Śrī Haridās). Sie gehört nicht zur „öffentlichen“ bhaktischen Literatur wie Bhāgavata Purāṇa oder Gīta, sondern zur rasika-internen Überlieferung.

„चितवत दृष्टि टरत नहिं इत उत मन वच क्रम याही संग भरन को ॥“

Mit dem ganzen Herzen schauende Sicht - fokussiert und präsent - nicht hier und nicht dahin abweichend (nicht die Aufmerksamkeit hier und dahin schweifen lassen), der Geist, die Sprache, das ordnende Handeln folgen einander in derselben Form und Haltung (die nicht zerbrochen) ist. Mit all dem ist es (das liebende Herz) gefüllt. (Mit nichts anderem).

„मन- वच- क्रम“ (Hindi: man-vach-kram) Geist im Herzen-Sprache-ordnendes Handeln

Die heiligste Schrift der göttlichen Liebe beschreibt den höchsten Zustand im Herzen (Ras-Samadhi) den man in der Liebe erreichen kann.

Ich erinnere mich an einen Erfahrungsprozess in meiner Kindheit. Ich war etwa vier bis fünf Jahre alt. Da konnte ich bei den Erwachsenen, ein für mich unverständliches, Verhalten entdecken. Sie sprachen bestimmte Sätze zu mir oder zu anderen aber ihr inneres Sprach etwas ganz anderes. Ich probierte mit den Erwachsenen zu reden und sie zu fragen was denn richtig sei. Die Worte die sie reden oder die Bilder die ich in ihrem Herzen sehe und ganz anders sprechen.

Ich weiß nicht wie lange ich mich mit dieser Fragestellung herumgeschlagen habe. Ob das was ich sehe die Wahrheit ist oder das was die Erwachsenen sprechen die Wahrheit ist. Denn beides passte nicht zusammen. Da ich oft bestraft worden bin, wenn ich statt den Worten dem Herzen folgte, habe

ich mich etwa ein Jahr später entschieden die Worte als Wahrheit zu akzeptieren und nicht die Bilder in ihren Herzen. So begann ich mich nur noch auf die Worte zu konzentrieren und die Sicht die ich ins Herz hatte, zu leugnen oder wenigstens zu unterdrücken.

Heute weiß ich: Nur meine Fragestellung Entweder/Oder war falsch. Denn es handelt sich hier um zwei Wahrheiten die zur gleichen Zeit existieren. Die eine Welt ist die Welt der Sprache welche eine äußere Identität und Realität erzeugt. Die andere Wahrheit ist die Wahrheit der seelischen Existenz, die von den meisten Erwachsenen nicht mehr wahrgenommen wird.

Ratgeber zur Kommunikation mit dem Kind:

Bei einer Kommunikation mit dem Kind kann man so vorgehen.

- Die eigene seelische Existenz und die seelische Existenz des Kindes wahrnehmen,
- während der Kommunikation `in Liebe` sich von nichts ablenken lassen,
- während man spricht und zuhört ganz präsent sein.
- Nur das Kind und Du bist da in dem Moment, sonst nichts.
- das darauffolgende geordnete Verhalten wird konsequent eingeleitet
- sich dabei an sein Herz und seine Werte halten.
- Das Kind bekommt somit die Möglichkeit auf allen Bewusstseinssebenen Informationen zu erhalten und zu lernen.
- Es sieht, dass es sich auf die Worte der Mutter verlassen kann.
- Es kann in Ruhe das Gelernte in seiner Persönlichkeit ablegen und seine eigenen Schlüsse ziehen.

Es ist wichtiger was bei dem Kind angekommen ist als das was gesagt wurde. Die Verantwortung, was bei dem Kind ankommt, trägt immer der Führer. Hier in dem Fall ist das die Mutter im Liebesraum.

Deshalb sollte die Mutter der Übermittlung von Informationen eine besondere Bedeutung zukommen lassen. Mit der integren Informationsvermittlung ist es wie in der Nachrichtenübermittlung eines Konzerts das auf eine CD gebrannt werden soll.

Zum Beispiel soll das Werk einer Oper auf einer CD verewigt werden. Der Zuschauer sitzt im Opernhaus und ist bei der gesamten Veranstaltung anwesend. Sein Körper nimmt diese Erfahrung analog mit seinem gesamten Körper wahr. Er spürt die feinen Schwingungen der Klarinette, die heftigen Wellen der Pauke, den gesamten Opernraum mit all seinen unterschiedlichen Erscheinungen. Es ist nicht nur ein konzertierter Hörgenuss, sondern eine Gemeinschaftserfahrung in einem höheren feinstofflichen Erfahrungsraum, der mit jeder Zelle des Körpers als Erfahrung aufgenommen, gefühlt und geschmeckt und verewigt wird. Alle Beteiligten sind präsent, die Musiker, die Sänger, die Zuhörer, einfach alle.

Hinter dem Opernhaus steht der Übertragungswagen der über Mikrofone alle Geräusche aufnimmt, überträgt und in ein Digitales Produkt, eine CD umwandelt. Doch was geschieht bei der Umwandlung von analog zu digital. Während der Oper nimmt das Publikum alles gleichzeitig wahr. Mal selektiver, weil die Geige gerade präserter ist oder der Opernsänger aber doch ganzheitlich mit dem gesamten Körper. So viel Informationen gehen nicht auf einen Informationsträger wie eine CD. Deshalb hat man in der Informations- Nachrichtentechnik begonnen nicht alle Informationen zu übertragen, sondern die Tiefen und die Höhen (im übertragenen Sinn). Sie stellen sozusagen die zwei Ufer des Informationsflusses dar. Das Gehirn beginnt beim Hören der CD nun die fehlenden Informationen selbst zu erzeugen und die Leere selbst auszufüllen. Die CD wird nur noch vom Gehirn verarbeitet und die Phantasie hat freie Gestaltungsmöglichkeit Informationen zu interpretieren und seine neue Erfahrung damit zu machen. Es ist aber immer eine andere Erfahrung als die analoge Erfahrung des Körpers der real nicht im Opernhaus sitzt.

So ist es auch mit der Nachrichtenübertragung zwischen Menschen. Bist du Präsent in deinem Körper und in deinem Herzen, kannst du Informationen transportieren, die den Empfänger im ganzen Körper unvergesslich erreichen. Bist du jedoch bei der Kommunikation nur im Gehirn, also nicht im Körper und im Herz präsent, erreicht deine Nachricht nur das Gehirn des anderen.

Das Gegenüber kann die Worte eventuell verstehen, es ist ihm aber nicht möglich die digitale Information in eine analoge Information an den Körper und das Herz umzuwandeln. Schlimmer noch ist es, wenn das Gehirn eigene Interpretationen in deine Aussage mischt. Dann wirst du nicht nur nicht verstanden, sondern das Gegenüber beginnt auf seine eigenen Interpretationen zu reagieren. So gehen deine Worte nicht nur am Ziel vorbei.

Nein, sie können sogar in Sekundenschnelle das Gegenteil erzeugen von dem was du eigentlich angedacht hattest.

Ratgeber zur integren Kommunikation im Liebesraum:

Es ist wichtig eine integere Kommunikation im Liebesraum zu benutzen.

Integerer Charakter: Herz-Sprache-ordnendes Handeln

Analoge Informationsübertragung beginnt im Herzen, fließt in die Sprache und lässt geordnetes Handeln stattfinden.

Inkohärenter, zerrissener Charakter: Herz-Sprache-Handlung folgen nicht aufeinander.

Stattdessen erzeugen gegensätzliche Informationen beim Gegenüber Unverständnis, Ungehorsam, Streit, lieblose oder aggressive Zwischenfälle oder Dauerstress der den Liebesraum zerstört und beschmutzt. Die hohe Liebesenergie fließt ab und man muss wieder von vorn beginnen den Liebesraum aufzubauen.

Von der Partnerschaft zur Familie

Die Veden sprechen von der Ehe als einem heiligen Bund. Sie galt nicht als bloßer sozialer Vertrag, sondern als Sakrament – als bewusste Verbindung zweier Menschen auf körperlicher, seelischer und spiritueller Ebene.

Als Ziel der Ehe galten drei zentrale Aspekte:

die gegenseitige Pflichterfüllung (*Dharma*), die Nachkommenschaft (*Praja*) und die spirituelle Kontinuität. Die Ehe war als lebenslange Partnerschaft gedacht, getragen von gegenseitigem Respekt. Mann und Frau wurden nicht als Gegner verstanden, sondern als sich ergänzende Kräfte.

Auch die Familie wurde in den Veden als spirituelle Einheit gesehen. Sie war eine rituelle Gemeinschaft, getragen von gemeinsamem Gebet und Opferhandlungen. Hausvater und Hausmutter übernahmen gemeinsam die spirituelle Verantwortung für diesen Raum.

Ein zentraler Satz einer vedischen Familie lautet:

„Mögen eure Gedanken eins sein und eure Herzen im Einklang.“

Kurz zusammengefasst

In der vedischen Sicht ist Familie:

- ein heiliger, spiritueller Raum
- ein Ort von Liebe, Pflicht und Wachstum
- die Grundlage von Gesellschaft und kosmischer Ordnung

Während die vedische Familie als spirituelle und kosmische Einheit verstanden wurde – in der das Individuum in eine größere Ordnung eingebettet war, gilt die moderne Familie vor allem als emotionaler und psychologischer Lebensraum, in dem die Individualität im Mittelpunkt steht.

Der Wandel vollzog sich von einer **Pflichtorientierung** hin zu einer **Bedürfnisorientierung**.

Was bedeutet das für heutige Partnerschaften?

Früher lag der Fokus darauf, den anderen wahrzunehmen und das eigene Ich zugunsten der Gemeinschaft zurückzunehmen. Heute stehen die individuellen Bedürfnisse aller Beteiligten im Vordergrund. In der Praxis bedeutet das jedoch oft:

Wer am dominantesten, am lautesten oder forderndsten ist, bekommt das meiste in dem Raum.

Das führt zwangsläufig zu Stress, Chaos und dauerhaften Konflikten – in Partnerschaften ebenso wie in Familien und Gemeinschaften.

In unserer Heilpraxis haben wir viele Frauen auf ihrem Weg in die Ehe begleitet – Frauen, die sich eine Partnerschaft wünschten, aber lange ungewollt Single waren. Gemeinsam haben wir Fehlkonditionierungen erkannt und gelöst, bis das innere kleine Mädchen zu einer reifen, bindungsfähigen Frau werden konnte.

Oft trat der passende Mann dann scheinbar „wie von Zauberhand“ in ihr Leben – nicht aus Zufall, sondern als Folge innerer Reifung.

Die Wunschliste des Traumpartners

Ein Werkzeug, das wir in unseren Seminaren oft einsetzen, ist die Wunschliste des Traumpartners.

Dabei schreibt jede Frau auf, wie ihr idealer Partner sein soll: seine Eigenschaften, seine Lebenssituation, wie viel Zeit sie miteinander verbringen möchte – ohne Einschränkungen. Als wir diese Listen gemeinsam betrachteten, zeigte sich immer wieder ein auffälliges Muster:

Viele Frauen hatten nicht ein einziges Mal darin Liebe erwähnt.

Stattdessen beschrieben sie ausschließlich Bedürfnisse – was der Mann für sie leisten, erfüllen oder ermöglichen sollte. Dieses Muster spiegelt die Bedürfnisorientierung unserer modernen Gesellschaft wider und offenbart zugleich ein zentrales Entwicklungsfeld:

Eine Frau, die einen Liebesraum erschaffen möchte, braucht mehr als Bedürfnisse – sie braucht Herzoffenheit und seelische Reife.

Ratgeber: Die Schöpfung eines Liebesraumes

Der Liebesraum ist wie dein eigenes kleines Universum. Er entsteht nicht durch Forderungen, sondern durch innere Ausrichtung und Herzöffnung.

Schreibe dir eine Wunschliste – nicht für einen Mann, sondern für deinen Liebesraum:

- Was soll dieser Liebesraum enthalten?
- Was möchtest du in ihm erfahren?
- Welche Menschen gehören in diesen Raum?
- Welche Qualität von Begegnung wünschst du dir?

Schreibe alles auf, was sich für dich harmonisch, nährend und wahrhaftig anfühlt. Alles, was du in deinem Herz sehen sich kannst, kann sich auch im Außen materialisieren. Du musst nur die Zeit mit einplanen die es bracht dein Herz von den trennenden widerständen zu reinigen die sich darin angesammelt haben. Das Herz denkt nicht in Zielen oder Strategien, das ist der Verstand.

Das Herz denkt in Liebesbewegungen, in Sinnhaftigkeit, kosmischer Ordnung, in Begegnungen und Beziehungserfahrungen.

Partnersuche – intelligent gestaltet

Eine verbreitete Form der Partnersuche folgt bis heute einem bekannten Muster:

Mann und Frau begegnen sich aus freiem Willen, verlieben sich und gehen eine Partnerschaft ein – oft ohne Einbindung der Familie oder des sozialen Umfelds. Die Beziehung basiert auf Anziehung und persönlicher Entscheidung.

Gehen wir jedoch davon aus, dass Partnerschaft die Vorstufe von Familie ist, lohnt es sich, genauer hinzuschauen:

Ist der Liebesbewerber in der Lage, Verantwortung zu tragen? Kann sein Charakterbild einer Familienstruktur standhalten?

Denn Anziehung ist nicht gleich Anziehung. Es gibt verschiedene Formen von Anziehungen:

Körperliche Anziehung äußert sich als Lust, Verlangen und die berühmten „Schmetterlinge im Bauch“. Sie ist intensiv, aber kurzlebig – denn Lust folgt dem Moment und sucht ständig neue Reize.

Geistige Anziehung zeigt sich in tiefen Gesprächen, gemeinsamem Denken und geteilten Werten. Man fühlt sich verstanden und verbunden, auch ohne starke körperliche Anziehung.

Karmische Anziehung erkennt man am emotionalen Auf und Ab. Nähe und Distanz wechseln sich ab, alte Muster (*Samskaras*) werden gegenseitig getriggert. Leidenschaft, Schmerz und Abhängigkeit liegen dicht beieinander.

Instinktive Anziehung ist rein biologisch. Der Instinkt stellt nur drei Fragen:

- Kann ich ihn fressen?
- Kann er mich fressen?
- Kann ich mich mit ihm paaren?

Diese Form der Anziehung ist dem Tierreich nahe und reicht für menschliche Sozialisierung oder Familienbildung nicht aus.

Seelische Anziehung

Die stabilste Grundlage für Partnerschaft und Familie ist die seelische Anziehung.

Sie zeigt sich darin, dass ein gemeinsamer Liebesraum entsteht – ein Raum, in dem sich zwei freie Wesen begegnen und das Gefühl entsteht, sich auf einer tiefen Ebene schon lange zu kennen.

Um in einer Partnerschaft auch Intelligenz walten zu lassen, gibt es für eine Frau einige wesentliche Aspekte, die sie beim Mann prüfen sollte, bevor sie sich ihm hingibt. Denn die Hingabe ist einer der größten Schätze der Frau. Gibt sie diesen Schatz zu früh aus der Hand, verliert der Mann häufig die Motivation, ihr auf der höchsten Ebene von Herz und Seele zu begegnen.

Deshalb liegt es an der Frau, den Prozess der Prüfung bewusst zu führen, bevor sie wählt. Sie trägt später die Verantwortung für den Liebesraum, den sie für ihre zukünftige Familie erschafft.

Wenn beispielsweise eine starke geistige Anziehung vorhanden ist, jedoch keine körperliche, kann dies langfristig zu inneren Spannungen führen. Wo jedoch Spannungen und ungelöste Konflikte entstehen, verliert sich das Gefühl von Einheit. Aus *Herz und Seele* wird allmählich ein innerer Geschlechterkampf.

Es ist daher Ausdruck von Reife und Intelligenz, den Mann auf die Belastbarkeit seiner Liebesfähigkeit zu prüfen. Geschieht dies nicht, sind Streit, Uneinigkeit und innere Distanz oft vorprogrammiert. Einen potenziellen Partner nicht vorschnell zu wählen, sondern ihn wirklich kennenzulernen, ist ein zentraler Bestandteil einer bewussten Partnersuche – besonders für junge oder unerfahrene Frauen.

In der Tiefe wählt immer die Frau den Mann für eine Ehe. Ein Mann kann sich bewerben, er kann sich zeigen, glänzen, beeindrucken und um Aufmerksamkeit werben. Doch die Entscheidung, ihn als Ehemann in ihr Leben zu lassen, liegt allein bei der Frau. Deshalb ist diese Phase der Auswahl keine Nebensache, sondern ein heiliger Übergang. Denn hat sie einmal gewählt, wird sie innerlich zu dem, was sie gewählt hat.

Die Frau ist von Natur aus ein hingabefähiges Wesen. Der Mann verkörpert die Struktur, das Gefäß in der materiellen Welt. Hat die Frau ihn bewusst gewählt, beginnt ihre Hingabe zu fließen – sie füllt dieses Gefäß mit Liebe, Wärme und Herzensnektar. In diesem Prozess nimmt sie seine Form an und prägt zugleich sein inneres Erleben.

Die Frau ist die Meisterin von Liebe und Hingabe.

Der Mann ist der Meister von Struktur, Richtung und Form. In der äußeren, materiellen Welt folgt die Frau oft der Struktur des Mannes – innerlich jedoch folgt der Mann der Frau. Sie führt ihn zu seinem Herzen und zu seiner Seele.

Wie bereits ausgeführt, ist die Frau emotional deutlich feiner und stärker schwingend als der Mann. Mit ihrer Wahrnehmung, ihrer emotionalen Tiefe und ihrer Liebesfähigkeit öffnet sie ihm Zugänge zu Ebenen, die er allein oft nicht erreichen würde.

Könnte bei der Partnerwahl Klarheit und innere Intelligenz wirken, fällt es der Frau später wesentlich leichter, einen Liebesraum zu erschaffen, der genährt wird, wachsen kann und zu einem Ort von Harmonie und Eintracht wird.

Ein solcher Raum bietet die besten Voraussetzungen für seelisches Wachstum – für die Partner selbst ebenso wie für die Familie, die aus ihnen hervorgeht.

Das Sammeln und das Ernten von Liebe

Seit meiner Kindheit durfte ich das Sammeln und das Ernten von Liebesenergie auf der Erde beobachten und studieren. Es sind universelle Gesetze die, wenn man daran erinnert wird, gar nicht so schwer sind sie zu unterscheiden und sich an die höhere Ordnung zu erinnern. Denn das ist die Voraussetzung, um Glück zu erhalten und Liebe zu erfahren. Später durfte ich im Studium der heiligen Schriften meine Beobachtungen bestätigt wissen. Schon die alten Seher und Rishis haben das Vorgehen der universellen Schöpfung so beschrieben.

Beginnen wir an der Quelle, aus der das Universum geschaffen wurde. Diese Quelle ist die pure Essenz der Liebe, aus der heraus sich die ganze materielle Schöpfung auskristallisiert hat. Im ersten Teil des Buches habe ich die Schöpfungsgeschichte beschrieben, aus dem Manu Smirti beschrieben. Wie Brahma, aus seinem goldenen Ei heraus, die Schöpfung durch Teilung erzeugte. Er teilte seinen Geist in Himmel, Hölle, in alle vier Himmelsrichtungen usw. und damit die Welt.

Bei einer Seele, die in dieses Universum eingetaucht ist, beginnt der Schöpfungsprozess genauso. Brahma, der Schöpfer dieser Welt und dieses Universums, in dem wir leben, gibt der Seele, beim Eintritt in dieses Universum auch dieses goldene Ei, das aus reinem lichtem Geist besteht und eine Kopie vom Brahmageist ist.

Da er die materielle Welt in Himmel und Hölle geteilt hat, fragt er jede Seele, die in dieses Universum eintritt und in seinem Spiel mitspielen will, für welche Seite sie sich entscheiden mag. Die Seite der Wahrheit oder Lüge?

Die Entscheidung zwischen Wahrheit oder Lüge?

Die Seite der Wahrheit ist der Himmel. Diese Seelen akzeptieren Gott als den Schöpfer und die Wahrheit. Sie verehren ihn und das Schöpferische Prinzip.

Die Seelen die sich für die Seite des Himmels (die halbgöttliche Seite) entschieden haben, wollten dem Universum dienen, Brahma und dem Himmel. Das sind die Wesen, welche von Herzen die Quelle des Lichts und die Essenz der Liebe verehren.

Da sie die Quelle der Liebe verehren, erhalten sie die göttliche Quelle in ihrem Herzen als innere Führung der Herzintelligenz. So wie sie diese Quelle verehren, strömt Licht und Liebe in ihr Herz, mit dem sie die Welt zu etwas Schönerem machen könnten. Sie nähren sich von dieser göttlichen Lichtquelle und erschaffen ihr inneres subtiles Universum, das sich nach außen in eine metaphysische Erfahrung materialisiert. Sie können dieses Licht im Inneren sammeln und damit zum Beispiel Liebesräume schaffen oder andere Schöpfungen.

Die zweite Hälfte der Seelen, die in dieses Universum eintauchen, haben sich für die Lüge entschieden. Sie leugnen Gott als die Quelle von allem, damit erhalten sie nicht die Lichtquelle in ihrem Herzen. Die Lichtquelle in ihnen bleibt ihnen verschlossen. Für diese Seelen ist das eigene Ich Gott. Das goldene Ei können sie auch wahrnehmen, aber als Ich. Ihre Aufgabe ist es im Universum die andere Seite der Wahrheit darzustellen.

Sie sind keine Schöpferischen Wesen, sondern nähren sich vom Licht. Sie müssen ihr Ich über Gott stellen, wollen am liebsten unsterblich sein und müssen das Licht und die spirituelle Kraft von anderen stehlen oder ernten. Sie leugnen die göttliche Wahrheit, und den Umstand, dass Gott sich innerhalb des Herzens befindet. Sie wollen sich selbst als Gott feiern. Diese Wesen beschreiben die heiligen Schriften als Dämonen. Diese leben auf niedrigeren und dunkleren Planeten unterhalb der Erde.

Hier auf der Erde ist eine Verschneidungszone zwischen Himmel (die Abode der Halbgötter) und Hölle (die Abode der Dämonen). Das heißt, dass wir Menschen weder Halbgötter noch Dämonen sind. Der Mensch ist über seinen Herzensgeist mit den himmlischen Wesen verbunden. Das sind die Schöpferischen Wesen, die die Welt nähren. Über den Körper und seine Emotionen ist der Mensch mit der dunklen Seite des Universums verbunden, der das Licht genießen und verzehren will.

Nur der Mensch auf der Erde hat die Wahl und die Möglichkeit, sich über Himmel und Hölle (der Kampf der Dualität) zu erheben und sich als Seele erkennen zu lernen. Dafür wurde die Erde geschaffen. Die Seelen im Himmel können das nicht tun, denn sie sind an ihre Pflicht gebunden, dem Universum zu dienen. Auch die Dämonen können keinen anderen Weg

einschlagen, weil sie ihre dunklen Pflichten haben, ihr Ich zu verehren und immer größer und stärker zu machen.

Nur der Mensch auf dieser Erde kann mit Hilfe von Yoga die Anleitung erhalten, sich aus dem Schlachtfeld der Materiellen Welt zu befreien und sich in höhere Aboden (Wohnorte) der Liebe zu erheben.

Mit diesem Wissen ist die Unterscheidungsfähigkeit beim Menschen, welchen Weg er gehen will und wie er mit der Unterschiedlichkeit der Menschen klarkommt. Denn die Menschen, außerhalb des eigenen Universums (goldenes Ei) werden sich nicht ändern. Warum sollten sie? Wenn der Mensch sich selbst aber erkennt und seine Schattenseiten integriert, dann wird er ganz und kann seine schöpferischen Kräfte für Liebesräume einsetzen.

Beide Kräfte, die himmlischen und die dämonischen sind als Angebot in jedem Menschen vorhanden. Wenn beide Kräfte harmonisch ineinanderwirken und sich gegenseitig stützen, entsteht ein Aufstieg im Bewusstsein, in das Seelen- und Gottbewusstsein.

Es wird zwischen dämonischen (asurischen) und göttlichen bzw. halbgöttlichen (devischen) Eigenschaften unterschieden. Besonders klar findet man diese Gegenüberstellung in der Bhagavad Gita, Kapitel 16.

Schlechte / dämonische Charaktereigenschaften (asurische Eigenschaften):

Diese gelten als Ursachen für Leid, Unwissenheit (Avidya) und karmische Verstrickung:

Moralisch-psychische Eigenschaften

- Hochmut / Stolz (mada)
- Arroganz & Überheblichkeit
- Zorn (krodha)
- Gier (lobha)
- Neid (irshya)
- Grausamkeit
- Egozentrik
- Macht- und Herrschsucht
- Gewaltbereitschaft

Geistige & spirituelle Eigenschaften

- Unwissenheit über Dharma und kosmische Ordnung
- Verleugnung des göttlichen Prinzips
- Materialismus („Die Welt hat keinen höheren Sinn“ – Gita 16.8)
- Täuschung & Heuchelei
- Mangel an Selbstdisziplin

- Zügellose Begierde
- Ablehnung ethischer Verantwortung

Bhagavad Gita 16.4:

Stolz, Hochmut, Zorn, Grausamkeit und Unwissenheit sind Kennzeichen der Dämonischen.

Diese Eigenschaften führen laut den Veden zu Bindung an Samsara, Leiden und spirituellem Abstieg.

Halbgöttliche / göttliche Eigenschaften (devische Eigenschaften):

Halbgöttliche Wesen (Devas, Rishis, Avatare) und spirituell entwickelte Menschen besitzen diese Qualitäten:

Ethische & soziale Tugenden

- Furchtlosigkeit (abhaya)
- Wahrhaftigkeit (satya)
- Mitgefühl (karuna)
- Gewaltlosigkeit (ahimsa)
- Großzügigkeit
- Vergebungsbereitschaft
- Demut
- Selbstlosigkeit

Geistige & spirituelle Eigenschaften

- Selbsterkenntnis (Atma-Jnana)
- Selbstdisziplin (tapas)
- Reinheit von Körper & Geist (shaucha)
- Kontrolle der Sinne
- Hingabe an das Göttliche (bhakti)
- Weisheit (jnana)
- Gelassenheit
- Ausgeglichenheit in Erfolg und Misserfolg

Bhagavad Gita 16.1–3 listet sie explizit als Eigenschaften derer, die zur Befreiung (Moksha) neigen.

Unterschied Dämonisch – Göttlich zusammengefasst

Dämonisch (Asura)

Ego & Gier
Unwissenheit
Gewalt

Halbgöttlich (Deva)

Selbstlosigkeit
Weisheit
Mitgefühl

Dämonisch (Asura)

Stolz
Kontrolle anderer
Materielle Fixierung

Halbgöttlich (Deva)

Demut
Selbstkontrolle
Spirituelle Ausrichtung

Wichtig zu wissen

- „Dämonisch“ bedeutet in den Veden nicht „böse Monster“, sondern geistig unreife, egozentrische Bewusstseinszustände.
- Jeder Mensch trägt beide Tendenzen in sich.
- Spirituelle Praxis (Yoga, Meditation, Dharma, Bhakti) dient dazu, asurische Eigenschaften zu überwinden und devische zu kultivieren.

Charakterträger

Mit der Entscheidung, welchen Charaktereigenschaften man selbst folgen will, entscheidet man darüber, wie erfolgreich die Erschaffung des eigenen Liebesraums sein wird. Einen Liebesraum kann man erfolgreich durch die Hingabe an das Göttliche (Bhakti) erschaffen.

Die pure Essenz Gottes ist Liebe und Licht, und aus dieser Essenz entwickelte sich das gesamte materielle Universum. In der *Manu Smriti* wurde beschrieben, wie sich aus dem Geist Brahmas Himmel und Erde materialisierten sowie alle Himmelsrichtungen und sämtliche Eigenschaften, die als gegensätzliche Pole miteinander verbunden wurden. Das heißt im Umkehrschluss: So wie uns die Himmelsrichtungen nicht gehören oder uns Himmel und Hölle nicht gehören, so gehören uns auch die Eigenschaften nicht.

Alle Wesen im Kosmos bestehen als allererstes aus Liebe und Licht, aus der Essenz Gottes. Er erschuf die Wesen und hauchte ihnen sein Leben ein, das aus Liebe und Licht besteht. So können die Lebewesen nicht die Besitzer ihres Charakters sein. Sie sind nur die Träger des Charakters.

Die Tiere stellen darüber keine Überlegungen an, weil sie nicht reflektieren können. Der Mensch jedoch schon. Doch wenn der menschliche Geist bedeckt, verletzt und unreif ist, glaubt er, dass er seine Eigenschaften ist. Er hält sich einmal für gut und einmal für schlecht, einmal für besonders clever und einmal für besonders dumm und erzeugt damit selbst sein Glück und sein Leid. So verbringt der Mensch Leben für Leben damit, mit all diesen Eigenschaften zu spielen und sich im Spiel damit zu verwechseln.

Es ist wie ein Computerspiel, in dem alle Charaktere vom Architekten des Spiels entworfen wurden und der Mensch dieses Spiel betritt, um in ihm zu versinken und sich damit zu verwechseln. Wenn der Mensch jedoch kluge

Nachdenkungen anstellt, wozu er durch seinen Verstand durchaus in der Lage ist, würde er erkennen:

1. Dass er die pure Essenz von Liebe und Licht ist.
2. Dass er nur der Träger der Eigenschaften ist.
3. Dass er nicht die Eigenschaft selbst ist.
4. Dass er wählen kann, welche Eigenschaft er tragen will.
5. Dass er wählen kann, welche Eigenschaft er ablegen will.

Die Seele ist die pure Essenz der Liebe und des Lichts. Sie versorgt den Träger der Eigenschaften – den Menschen in seinem Körper – permanent mit dieser Liebe und diesem Licht, die zusammen als Lebensenergie bezeichnet werden. Geht die Seele zurück nach Hause, verlässt sie den Körper, und er zerfällt wieder zu Staub, der er auch vorher war.

Wofür hat Gott dann diese Existenz Mensch geschaffen, könnte sich der denkende Geist fragen. Nun, die Antwort ist sehr einfach: Weil Gott sich erfahren will. Er ist der Schöpfer von allem. Er ist allwissend, allziehend und allmächtig. Er ist alles an Potenzial, aber er ist nichts als Erfahrung. So emanieren lauter kleine Liebesfunken aus Licht von ihm herab und kristallisieren sich als Lebewesen im Kosmos aus. So kann Gott sich als all das erfahren.

Nun schauen wir noch einmal auf die Gewohnheit des Menschen, sich in seinem Menschsein und seinem Körper mit allem zu verwechseln, was er denkt und spielt. Das hält ihn ohnmächtig und im Lauf von Geburt und Wiedergeburt gefangen. Mit jeder neuen Geburt bringt er die Erinnerungen aus vergangenen Leben mit und beginnt von Neuem weiterzuspielen, ohne einen Blick auf seine wahre, pure Essenz zu werfen.

Der Mensch ist quasi dazu verdonnert, in seinem eigenen Spiel zu schlafen, es immer wieder zu wiederholen und Neues auszubauen. Darin leidet er und freut sich, doch alles ist dem Zufall und der Zeit des Sterbens unterworfen. Denn auch die Zeit ist von Gott geschaffen, der sich kein Lebewesen widersetzen kann. Sobald eine Seele einen Körper erhält, um zu leben, hat sie den Wettlauf mit der Zeit schon angetreten. Der Körper wird alt und gebrechlich, und irgendwann fällt er in sich zusammen und vergeht.

Die Begegnung mit dem Tod

Ich erinnere mich an eine Geschichte aus meiner Kindheit. Ich war etwa fünf Jahre alt, als meine Großmutter starb, und setzte mich zum ersten Mal in meinem Leben mit dem Tod auseinander. Meine Großmutter väterlicherseits wohnte im Westen von Deutschland. Ich hatte sie nicht persönlich gesehen oder erlebt und kannte sie nur von Bildern. Es wurden Bilder mit Trauerflor aufgestellt, und auch unsere Jacken bekamen einen Trauerflor ans Revers, während unsere Familie um ihren Tod trauerte.

Weil der Tod meiner Großmutter so ein einschneidendes Erlebnis war, begann ich, mich tiefer mit dem Tod auseinanderzusetzen. Ich fragte meine Mutter, was der Tod sei. Sie sagte: „Wenn man tot ist, lebt der Körper nicht mehr.“ Ich fragte sie: „Wie lange hat denn die Großmutter gelebt?“ Sie sagte: „Fünfundachtzig Jahre.“

Über diesen Zeitraum habe ich lange nachgedacht, bestimmt einen ganzen Tag. Dabei wollte ich nicht spielen oder etwas anderes tun. Ich durchlebte die Anstrengungen, die mein subtiles Wesen angestellt hatte, um diese Geburt in diesem Leben zu erhalten. Irgendwie fühlte ich mich fast ein bisschen betrogen, dass ich solche Anstrengungen auf mich genommen hatte, um hier auf dieser Erde zu inkarnieren, nur um nach – für mich lächerlichen – fünfundachtzig Jahren den Körper schon wieder verlassen zu müssen. So beschloss ich, meine „fünfundachtzig Jahre“ Leben bewusst zu nutzen.

Ich habe das nicht so erlebt, als hätte ich diese Gedanken als fünfjähriges Mädchen gehabt, sondern eher so, als wäre ich von einer sehr alten Seele gedacht worden. Ich beobachte dieses Denken in mir und habe es hier berichtet. Wenn die Seele schon lange durch den Prozess von Geburt und Wiedergeburt gegangen ist, beginnt sie zu erwachen. Sie beginnt sich zu fragen, ob das Leben, das sich im Prinzip immer wiederholt, wirklich die Realität ist. Oder ob sich hinter dem vergänglichen Leben, das sich immer wieder in Tod und Leben bewegt, nicht nur ein unechtes Schauspiel verbirgt und die wahre Realität vielleicht ganz woanders zu finden ist.

Auch ich war der Träger verschiedener Eigenschaften und Erinnerungen, die sich erst einmal in diesem Leben ausagieren mussten. Jeder muss quasi erst einmal sein Karma abtragen, um sich tatsächlich zu befreien. Danach muss er seine Gewohnheiten ändern, damit er sich kein neues schlechtes Karma auflädt.

Mit den Eigenschaften ist es so: Brahma hat die Eigenschaften als Paare geschaffen und sie miteinander verbunden. Wenn sich der Mensch aussucht, die Eigenschaft der Klugheit zu leben, heißt das nicht unbedingt, dass er studieren will, um klug zu werden. Wenn er glaubt, dass er klug ist, kann er das einfach behaupten. Dafür muss er ins Außen gehen und jemandem im Außen den Mantel der Dummheit überhängen. Das reicht schon aus für die Erfahrung, sich klug zu fühlen. So kann man das mit allen Eigenschaften durchspielen.

Ratgeber zur Selbsterkenntnis

- Mache dir eine Liste von guten und schlechten Eigenschaften, die du in dir erkennst.
- Jeweils fünf gute,
- und fünf schlechte Eigenschaften schreibst du in eine Tabelle auf die linke Seite.

- Nun schreibe hinter jede gute Eigenschaft den schlechten Pol in die zweite rechte Spalte.
- Hinter jede schlechte Eigenschaft schreibst du den guten Pol ebenfalls in die zweite rechte Spalte.

Nun kannst du in der linken Spalte deine angenommenen Eigenschaften sehen und in der rechten Spalte deine abgelehnten Eigenschaften. Die abgelehnten Eigenschaften schiebt der Mensch nach außen, während er sich mit den anderen identifiziert. Zwischen diesen beiden Polen findet das Leben statt und die Erfahrung für Gott.

Nun kannst du in der rechten Spalte (die für dein äußeres abgelehntes Leben steht) hinter jede Eigenschaft den Namen von Personen aus deinem Leben schreiben, mit denen du dieses „Eigenschaftsspiel“ spielst und dabei dein eigenes Leid oder dein eigenes Glück erzeugst.

Wenn du mit der Übung fertig bist, hast du sehr viel über dich als Träger von Eigenschaften kennengelernt. Eventuell wird die Anhaftung an diese oder jene Eigenschaft etwas lockerer und durchlässiger.

Was ich damit sagen will: Jeder, der einen Liebesraum erschaffen will, muss bei sich selbst beginnen und erkennen, dass die Liebe bereits da ist, und zwar als pure Essenz der Seele. Das menschliche Bewusstsein, das sich wie ein Bewusstseinsapparat um die Seele spannt – das handelnde und denkende Bewusstsein, das sich mit den Charaktereigenschaften verwechselt –, nennt man im Yoga den Mind.

Wenn der Mensch aus seinem Schlaf in der falschen Wahrheit erwacht ist, kann er beginnen, seinen Mind neu auszurichten, gemäß den kosmischen Wahrheiten. Er kann ihn von seinem Karma reinigen und vermeiden, neues schlechtes Karma anzusammeln. Durch die Reinigung des eigenen Minds beginnt die wahre Essenz der puren Liebe, die als Seele im Herzen des Menschen wohnt, wieder zu leuchten. Die verkrusteten karmischen Verdunkelungen beginnen aufzubrechen, und die pure Essenz der Liebe beginnt, in den eigenen Körper und in den erschaffenen Liebesraum zu fließen.

So entsteht ein wahrhaftiger Liebesraum, der von der eigenen Seelenliebe genährt wird. Der Liebesraum ist eine hohe spirituelle Schwingung, die geschützt werden muss. Wovor muss sie geschützt werden? Vor den schlechten Eigenschaften, die diese Liebe angreifen, ausbeuten oder ernten, die man im Außen bei anderen Menschen erkennen kann. Aber auch die eigenen niedrigen Anteile im eigenen Bewusstseinsapparat können diesen Liebesraum angreifen. Auch davor muss der erhabene Träger seines Liebesraums geschützt sein.

So wie die Mutter durch Selbstregulation geschützt ist und nicht durch erdachte oder erlernte Techniken, so verhält es sich auch mit dem

Liebesraum. Auch der erhabene Träger des Liebesraums muss zuerst sich selbst regulieren.

Am besten beginnt die Frau, die für ihre Familie einen Liebesraum erschaffen will, damit, ihre Form der Liebe kennenzulernen, sie zu benennen und sich ihrer bewusst zu werden. Die Liebe hat unzählige Ausdrucksformen. Doch wenn die Frau sich selbst kennt und ihre bevorzugte Form des Liebens erkennt, kommt es nicht so schnell zu Verwechslungen, Fehlinterpretationen oder Störungen wie Streit oder Gewalt.

Ratgeber zur Selbstfindung der eigenen Liebesform

Nimm dir einen Raum, in dem du eine Zeit lang allein sein kannst. Bewaffne dich mit Zettel und Stift.

Gehe in dich und frage dich: *Was tue ich am liebsten aus Liebe?*

- Beschreibe diese Ausdrucksform deiner Liebe genau und in vielen Einzelheiten.
- Wenn du damit fertig bist, frage dich:
Will ich diese Form der Liebe sein?
Entspricht sie meiner höheren Form der Liebe, oder sind das noch unreife Teile in mir, die gerade gesprochen haben?
- Gehe nun in dein Herz und lausche, was es dir antwortet.
- Vielleicht wirst du bestätigt oder erhältst Eingebungen von deinem höheren Gewissen, dem Herzen.
- Schreibe nun auch diese Form der Liebe auf, in der du einen Liebesraum für deine Familie eröffnen willst.
- Lausche, ob deine Emotionen und Gedanken mit Zustimmung oder Widerwort reagieren.
- Reguliere deinen Mind so, dass du ihn nicht unterwirfst oder ihm die höhere Form der Liebe aufzwingst, sondern mach ihn zu deinem Freund. dir folgt.
- Er muss dir freiwillig folgen dürfen. Sonst praktizierst du keine Liebe.

Wenn du bei dieser Übung in einen inneren Konflikt gerätst, nutze die Selbstreinigungstechniken, die du bisher angewendet hast, um dich von Blockaden zu befreien. Reinige dich so lange, bis dein Herz und dein Mind Klarheit darüber haben, welche Art von Liebesraum ihr gemeinsam öffnen und pflegen wollt. Solange in dir selbst noch Zweifel und Widerworte existieren, werden die Familienmitglieder in deinem Liebesraum diesen inneren Konflikt im Außen spiegeln.

Wer nur nach einem Partner sucht, ohne die Verantwortung für eine Familie übernehmen zu wollen, macht sich die Partnersuche oder die Partnerschaft unnötig schwer. Denn das Universum ist nicht so geschaffen. Das

Universum ist so geschaffen, dass Mann und Frau eine Familie gründen und neuen Seelen die Möglichkeit geben zu inkarnieren.

Eine Partnerschaft, die nur dazu dient, sich gegenseitig materielle Bedürfnisse erfüllen zu lassen, ist eine Bedürfnisgemeinschaft und keine Familie.

In meine Heilpraxis ist einmal eine Frau gekommen. Sie war Mitte dreißig. Sie hatte einen lieben Mann, einen guten Beruf in einer Zahnarztpraxis und viel Geld. Ihr Mann las ihr jeden Wunsch von den Lippen ab. Ihr Wunsch war es, die Welt zu bereisen und unabhängig zu sein. So lebte sie ihr Leben, und ihr Mann folgte ihr fast überall auf der Welt.

Doch nun meldete sich ihr Gewissen. Es sagte ihr, dass ihre biologische Uhr abgelaufen sei und sie keine Kinder mehr bekommen würde. Plötzlich wurde sie mit den Konsequenzen ihrer eigenen Selbstsüchtigkeit konfrontiert. Sie hatte sich durch ihren Egoismus schlechtes Karma angesammelt, unter dem sie nun zu leiden hatte. Die Zeit ließ sich nicht mehr zurückdrehen. Ein Heiler ist zwar immer der Joker Gottes, der bei Gott vielleicht noch ein Wort einlegen kann, doch das egoistische Selbst hat sich dieses Karma selbst eingebrockt. Das erwachsene Ich muss nun das ausbaden, was das unreife, kindliche Ego-Ich irgendwann entschieden hat.

In der darauffolgenden Heilsitzung stellte sich heraus, dass sie sich im Teenageralter, während einer enttäuschenden Situation, die sie mit einem Jungen erlebt hatte, aus Trotz dazu entschied, sich nur noch um sich selbst zu kümmern und die Welt zu erkunden. Diese Entscheidung verankerte sich im Bewusstseinsapparat und wurde fortan unbewusst von ihm ausgeführt.

Häufig handelt es sich um einfache, längst vergessene Entscheidungen, die auf den Bodensatz der eigenen Existenz absinken und Lebenssituationen hervorbringen, unter denen der Mensch später leidet. Mithilfe der Neuronalen Kommunikation und des Ozeanquirlens können diese unreifen Entscheidungen (Samskaras) an die Oberfläche des Bewusstseins gehoben, analysiert, als vollendete Schöpfung eingeordnet und schließlich dauerhaft aufgelöst werden.

Die Neuronale Communication wie sie ist

Als ich über die Kommunikation zwischen der Mutter und dem ungeborenen Kind in ihrem Bauch sprach, führte ich das Wort Neuronale Communication ein und versprach, dass ich später darauf eingehen werden. Diesem Versprechen ist nun der letzte Teil dieses Buches vorbehalten.

Zwischen der Mutter und dem ungeborenen Kind existiert keine direkte Nervenverbindung. Das Nervensystem der Mutter und das Nervensystem des Kindes sind anatomisch getrennt. Auch in der Plazenta ist keine neuronale Schnittstelle, sondern nur ein hormonell-biochemisches

Austauschorgan. Mutter und Kind kommunizieren über das vegetative Nervensystem und den Instinkt, der die Fähigkeit besitzt feinstofflich Informationen zu senden und zu empfangen.

Diese feinstoffliche Sprache wird im ganzen Kosmos gesprochen und verstanden. Nicht nur die Tiere untereinander in ihren Rassen organisieren sich über diese feinstoffliche Sprache auch Raubtiere und Opfertiere fremder Rassen kommunizieren darüber, während sie um ihr Leben und ihre Nahrung kämpfen.

Auch die Planeten und Sterne am Himmel kommunizieren über eine feinstoffliche ordnende Sprache, an der sie ihre Umlaufbahnen und Gezeiten miteinander abgleichen. Auch die Nerven im eigenen Körper sprechen so untereinander während sie unzählige wechselseitige Abläufe managen müssen.

Die eigene Natur ist eine Art Bewusstseins-Apparat der den Körper steuert. Dieser Bewusstseins-Apparat steuert auch Emotionen und die meisten zyklischen instinktiven und automatisierten Gedanken. Darüber werden neuronale Grundmuster geprägt außerdem wirkt sie epigenetisch (Genregulation). In diesem Bewusstseins-Apparat befinden sich alle Erfahrungen die der Seelenfunken in all seinen vergangenen Leben gemacht hat. Alles Erlebte das für das Wesen von großer und besonderer Bedeutung war.

In jedem neuen Körper, in den die Seele eintaucht, nimmt der gesamte Bewusstseins-Apparat wieder Platz und beschreibt die Gene des Körpers so, dass der Körper dem Karma entspricht, dass in jenem Leben vorgesehen ist zu durchfahren. Dazu kommen intuitive Eingebungen der Seele, das höhere Wissen welches das Lebewesen aus höherer Sicht führt und nährt. Auch das sind feinstoffliche Informationen die vom Lebewesen erkannt und umgesetzt wird.

Beim Menschen ist es jedoch so, dass sein angeborenes Ego selbst denken will und sich als abgelöstes Selbst erfahren will. Es folgt quasi nicht mehr der höheren Ordnung der Seele und oft auch nicht den Bedürfnissen seiner wahren Natur.

Es kann die feinstoffliche Sprache, die alle Teilnehmer im Kosmos sprechen nicht mehr hören und deshalb auch nicht zur Reflektion in Betracht ziehen. Das Ego erzeugt eine Art „Ich Blase“ die eine Abgetrenntheit von der eigenen Natur, der eigenen Realität, des eigenen Bewusstseins-Apparates und der eigenen Seele erzeugt.

Dieses Ich, in seiner Ego Blase, kann nur noch die grobstoffliche Sprache über die körperlichen Sinnesorgane Mund und Ohren verstehen. Aber nicht mehr die neuronale subtile Sprache mit der sich der Kosmos und sein Bewusstseins-Apparats unterhält um das Leben zu ordnet. Die Babys und die kleinen Kinder verstehen diese Sprachen noch.

Die Neuronale Communication ist jene Sprache, die das gesamte Bewusstsein der materiellen Schöpfung zusammenhält und organisiert.

Was die Neuronale Communication bewirken kann

Auf einem ganz speziellen und präzisen Pfad durch Meditation und Kontemplation ist es dem Menschen möglich, in seinem Bewusstseins-Apparat die Ursachen jener Entscheidungen zu finden, die ihn an schlechtem Karma festhalten.

Jede Krankheit, jede Störung und jedes Leid haben seine Ursache im unbewussten Geist. Zuerst entsteht das Leid auf der subtilen Ebene und wird anschließend nach außen projiziert, um dort Verkörperung zu finden.

Will man eine Veränderung im physischen Erleben sowie auf geistiger und spiritueller Ebene herbeiführen, muss man zur Basis der Ursache zurückkehren, auf der dieses Leid ruht. Und diese Ursache ist im Bewusstseins-Apparat zu finden.

Die Neuronale Communication ist dabei zugleich Mittel und Methode, mit denen der Bewusstseins-Apparat zum Zwecke der Heilung befragt wird. Der Bewusstseins-Apparat führt den um Heilung bittenden an jenen Ort in seiner inneren Bewusstseinsbibliothek, an dem das Leid ursächlich entstanden ist. Er bringt den Heilsuchenden direkt dorthin, wo die karmische Auswirkung ihren Anfang genommen hat.

Dieses meditative kontemplations- Setting ist eine Heilsitzung und wird von mir geführt. Das bedeutet, dass der Heilungswillige während des Settings wach und bewusst ist und aktiv an seiner inneren Reise teilnimmt. Das ist notwendig, denn während des Settings werden all jene Informationen verarbeitet, die aus dem Inneren an die Oberfläche gelangen.

Was aus dem tiefen Bewusstseins-Apparat nach oben gespült wird, sind die abgelehnten Anteile des eigenen Selbst, unterdrückte Emotionen sowie Verletzungen, die gesehen, anerkannt, geläutert und integriert werden möchten. Das Herz wird dabei von seinen Verkrustungen befreit, von Verletzungen geheilt und von karmischer Last entbunden.

Dieses Vorgehen wird im Milchozeanquirlen beschrieben, dem zentralen kosmologischen Mythos des Hinduismus. Das Milchozeanquirlen (Sanskrit: *Samudra Manthana*) beschreibt die Erschaffung von Unsterblichkeit, Ordnung und Bewusstsein - aus dem Urchaos - und wird zugleich kosmisch, psychologisch und spirituell verstanden.

Beim Milchozeanquirlen wird der Ozean der Milch – das Urmeer der Existenz im Herzen des Menschen – von der göttlichen und der dämonischen Seite im eigenen Inneren gequirlt. Es handelt sich dabei nicht um ein historisches

Ereignis, sondern um einen metaphysischen Schöpfungsprozess, den jeder Mensch in sich selbst vollzieht, um:

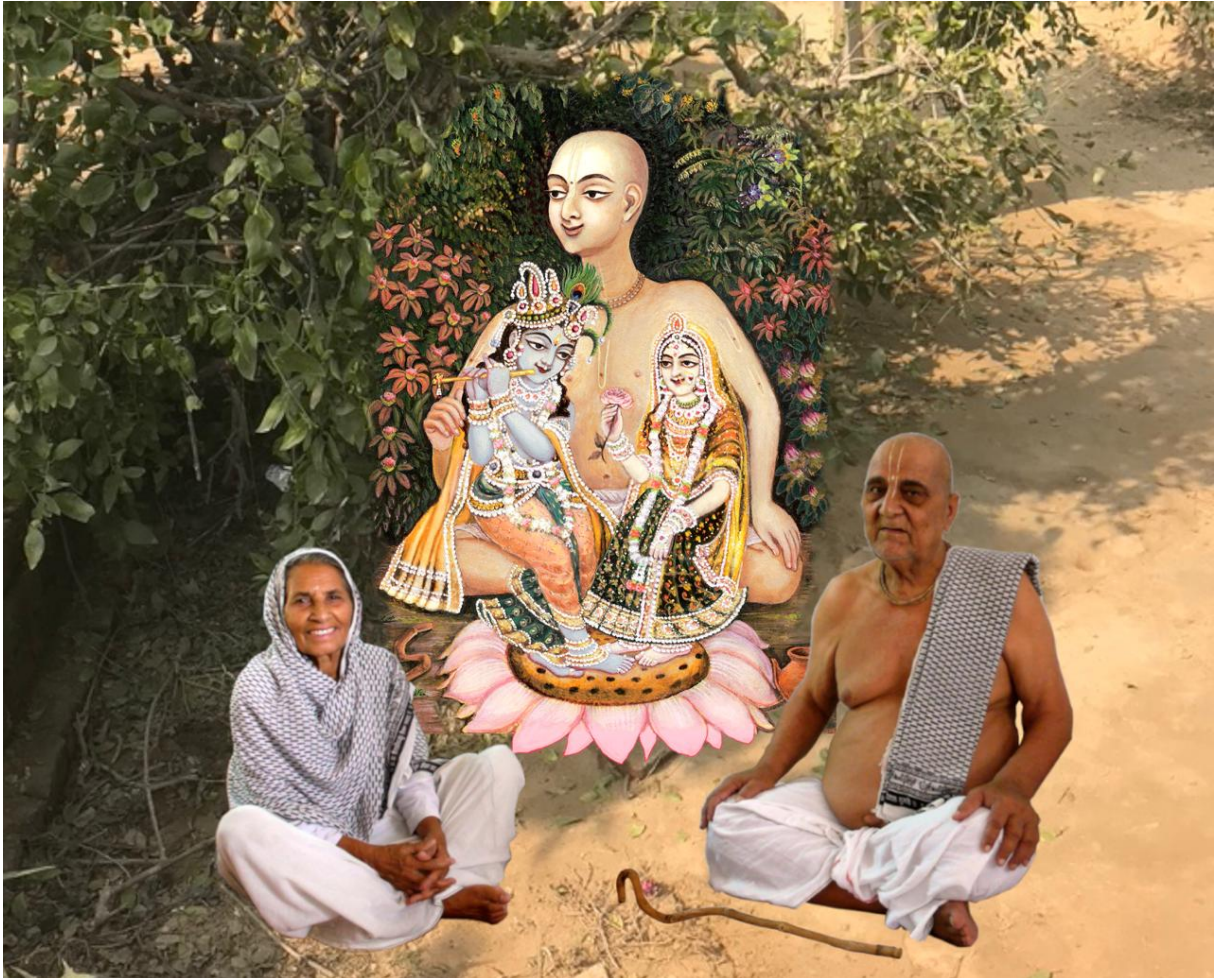
- seinen Geist zu reinigen
- sich selbst zu heilen
- seine Beziehungen zu heilen
- seine Familie zu heilen
- seinen Körper zu heilen
- einen Liebesraum zu schöpfen
- seinen Liebesraum zu reinigen
- sich von negativen Samskaras zu befreien
- karmische Verstrickungen zu lösen
- sich von schädlichen Charaktereigenschaften zu befreien
- das Herz von Verletzungen zu reinigen
- seiner göttlichen Liebe näher zu kommen
- spirituelle Befreiung zu erlangen

In unseren Heilsitzungen, Heilkreisen und Seminaren arbeiten wir mit beiden yogischen Wirkmechanismen: mit der Neuronalen Communication und dem Milchozeanquirlen. Beide dienen dazu, den Bewusstseinsapparat des Heilsuchenden auf die seelische Begegnung mit seiner reinen und wahren Essenz – der göttlichen Liebe – vorzubereiten.



Danksagung

Meinem geliebten Guru Shri Chabili Sharan Maharaj und Dji Dji - Lalita Dasi Maharaj in Vrindavan möchte ich mit diesem Buch Danke sagen. Für ihrem unerschrockenen Weg, in die höchsten Höhen der reinsten Form der Liebe – die nicht von dieser Welt ist und für die Tore, die Sie meiner Seele öffneten und mit Segen tränkten. Ohne sie wäre ich nie in der Lage gewesen so tiefe Einsichten von Liebe zu erlangen, zu erfahren und in diesem Buch zu beschreiben und weiter zu geben.



Meinem Mann und als weltlicher und spiritueller Wegbegleiter und ebenfalls Devotee, der mich auf dem Weg der göttlichen Liebe begleitet, möchte ich danken. Für seine immer wieder aufmunternden Worte, die er für mich übrighatte, und für seine fürsorgliche Liebe und Führung.

